

Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2004)

Heft: 76

Rubrik: Fragen an Dr. med. Claude Vaney

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

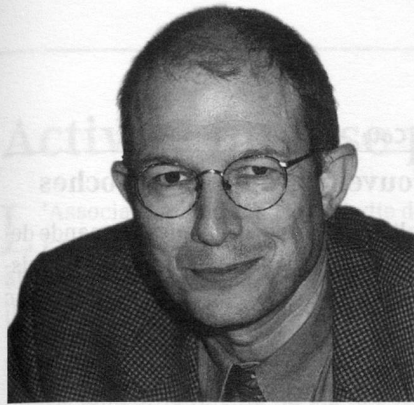
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Neurologe Claude Vaney, 53, ist Chefarzt der neurologischen Rehabilitationsabteilung der Berner Klinik Montana VS. Seit 1988 ist er SPaV-Vorstandsmitglied und gehört auch dem Fachlichen Beirat der SPaV an. Er lebt mit seiner Familie in Montana.

Ich habe oft vom Pisa-Syndrom gelesen, bei dem der Rumpf sich stark zur Seite neigt. Ist das eine Folge von Morbus Parkinson, und was könnte ich zur Vorbeugung tun?

In Anlehnung an den schiefen Turm von Pisa, wird eine krankhafte Schiefhaltung des Rumpfes so bezeichnet. Diese Fehlstellung, die vorwiegend nach Einnahme von Neuroleptika (=Medikamente, die bei schweren psychiatrischen Störungen wie etwa Schizophrenie eingesetzt werden) auftritt, kann sich ganz selten auch bei Parkinsonbetroffenen entwickeln. Zumal auch die so genannt modernen (atypischen) Neuroleptika das Syndrom bewirken können, ist es therapeutisch wichtig, diese abzusetzen oder deren Dosierung zu reduzieren. Ebenfalls beschrieben wurde das Syndrom bei der *Multisystem-Atrophie* (= atypisches Parkinsonsyndrom) und nach Verabreichung von Cholinesterase-Inhibitoren, wie sie bei Morbus Alzheimer eingesetzt werden.

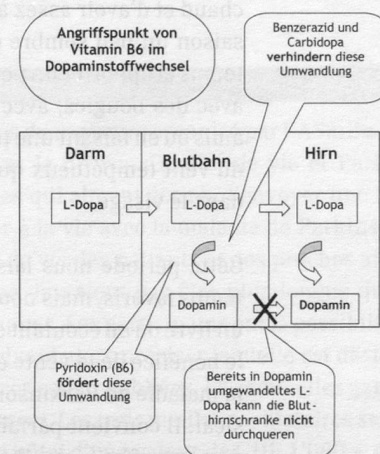
Der genaue Entstehungsmodus dieses Syndroms ist nicht restlos geklärt, aber es wird angenommen, dass eine zentralnervös bedingte Fehlinformationen mit konsekutiv unterschiedlich starken – asymmetrischen – Innervation der rumpfstabilisierenden Muskeln dafür verantwortlich gemacht werden kann. Bei dieser tonischen Rumpfflexion handelt es sich allerdings nicht um eine Nebenwirkung der dopaminergen Substanzen, wie es die bekannten Dyskinesien sind. Ob es hierfür gezielte vorbeugende Massnahmen gibt, ist mir nicht bekannt. Sicher werden aber regelmässige, die Haltung korrigierende physiotherapeutische Methoden und rumpfkraftigende Übungen diesem Syndrom nicht Vorschub leisten können. Manchmal kann es durch anticholinergisch wirkende Substanzen günstig beeinflusst werden.

Fragen an Dr. med. Claude Vaney

Meine Mutter muss wegen einer Herzschwäche hoch dosiertes Vitamin B6 einnehmen. Beeinträchtigt dieses Vitamin die Wirksamkeit von Levodopa?

Pyridoxin (= Vitamin B6) gehört wie z. B. Thiamin (= Vitamin B1) zu den wasserlöslichen Vitaminen. Diese besonderen *Aminosäuren* entfalten im Körper bereits in kleinsten Mengen ihre Wirkung. Sie sind für den Organismus von *vitaler* Bedeutung. Weizenkeime, Kleie, Bierhefe, Tomaten und Sojabohnen enthalten viel Pyridoxin. Der Tagesbedarf an Pyridoxin beträgt 0,5 – 1,0 mg. Zwar wird es für die optimale Funktion des Enzyms benötigt, das die Umwandlung von L-Dopa in Dopamin fördert. Exzessive Pyridoxinmengen wie bei einer hoch dosierten Vitamin-B6-Behandlung würden allerdings zu einer gesteigerten, frühzeitigen L-Dopa-Umwandlung führen. So stünde dem Hirn weniger L-Dopa zur Verfügung und da das bereits umgewandelte Dopamin die Blut-hirnschranke nicht durchqueren kann, kann es das fehlende Dopamin nicht ersetzen. Durch die gleichzeitige, standardisierte Verabreichung von Carboxylase-

hemmer (Benzerazid im *Madopar* und Carbidopa im *Sinemet*) wird diese frühzeitige Umwandlung verhindert. Vitamin B6 in normalen Dosierungen gefährdet die Behandlung mit L-Dopa nicht. Megadosen sollte man hingegen bei gleichzeitiger Einnahme von L-Dopa eher vermeiden, um dessen Wirkung nicht zu stören.



Mein Mann ist 67 Jahre alt, er hat seit 6 Jahren Parkinson. Seine Stimme wird immer leiser, sie ist rau und er muss sich ständig räuspern. Was kann er dagegen unternehmen?

Sie haben bei ihrem Mann ein für die fortschreitende Krankheit recht typisches Zeichen festgestellt, zumal Sprachstörungen bei Morbus Parkinson nicht selten sind. Verschiedene Störungen werden beschrieben. So kann die Stimme bei den einen allmählich leiser werden, andere wiederum beginnen zunächst mal laut zu sprechen und ihre Stimme schwächt sich dann im Laufe des Gesprächs zunehmend ab. Andere Veränderungen, wie monotones Sprechen, zu schnelles Aneinanderreihen von Wörtern oder gar Stottern treten ebenfalls auf. Letztlich kann eine störende Heiserkeit oder eine verwaschene Sprache die Kommunikation erschweren und die Isolation des Betroffenen zusätzlich verstärken. Es

wird angenommen, dass die fehlerhafte innervierte Kehlkopfmuskulatur zu Schwingungsunregelmässigkeiten führt, die ihrerseits das Auftreten von unharmonischen Teiltönen begünstigt. Letztere vermitteln dann dem Hörer den *heiseren* Klangeindruck. Auch der vorliegende Räusperzwang, oft verbunden mit einem Klossgefühl, sind im Zusammenhang mit der hier bestehenden unkoordinierten Aktivität des relativ komplexen Stimm-bandapparates zu interpretieren.

Zumal sich hinter einer chronischen Heiserkeit auch andere, lokale Krankheiten des Stimm- und Bandapparates (Tumore oder Entzündungen) verstecken können, ist eine Abklärung zu deren Ausschluss beim Hausarzt oder einem HNO-Spezialisten empfehlenswert. Sollte die Störung dann der parkinsonschen Krankheit zugeschrieben werden, sollte man nach Optimierung der medikamentösen Therapie eine logopädische Übungsbehandlung anstreben. Hier wird der Patient z.B. durch die Verwendung von akustischen oder visuellen Signalen angehalten, seinen Stimmpegel zu kontrollieren.

Fragen zu Parkinson?

Schreiben Sie an:

Redaktion **Parkinson**

Gewerbstrasse 12 a, 8132 Egg

Fax 043 277 20 78

johannes.kornacher@parkinson.ch